

DIE VOLKSFEIND-IDEOLOGIE

SCHRIFTENREIHE
DER VIERTELJAHRSSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE
NUMMER 18

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
herausgegeben von Hans Rothfels und Theodor Eschenburg
Redaktion: Martin Broszat

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT
STUTTGART

HERMANN BOTT

DIE VOLKSFEIND-IDEOLOGIE

Zur Kritik rechtsradikaler Propaganda

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT

STUTT GART

© 1969 Deutsche Verlags-Anstalt GmbH., Stuttgart.
Gesetzt aus der Monotype Walbaum-Antiqua.
Umschlagentwurf: Edgar Dambacher.
Gesamtherstellung: Deutsche Verlags-Anstalt GmbH., Stuttgart.
Printed in Germany. Titelnnummer 1494

INHALT

Vorbemerkung	7
I. DIE VORAUSSETZUNGEN	9
A. Das Erbe des Nationalsozialismus	9
B. Führende rechtsradikale Publizisten und periodische Druckschriften in der Bundesrepublik	13
C. Veränderte strafrechtliche Bedingungen in der Bundesrepublik	23
II. METHODEN UND TECHNIKEN RECHTSRADIKALER PROPAGANDA	29
A. Die demagogische Grundrichtung	29
1. Wir werden betrogen	30
2. Eine mächtige Verschwörung bedroht uns	32
3. Das Verhängnis steht unmittelbar bevor	34
4. Unsere Regierung ist korrupt	34
5. Kommunismus und Kapitalismus sind unsere Feinde	34
6. Der Feind ist anrücklich	35
7. Unser Volk darf nicht verdorben werden	36
B. Die Propagandatechniken	38
1. Die Sprache	39
2. Die Karikaturen	44
3. Schlagzeilen	44
4. Verschlüsselungen	51
5. Assoziationen	55
6. Antikommunistische Verbrämung	57
7. Ironisierung und Verspottung	62
8. Pars pro toto	64
9. Wiederholungen	65
10. Abdruck aus ‚objektiven‘ Zeitungen	67
11. Konträre Auslegungen	68
12. Die Magie der Zahl	70
13. Fälschungen und Verdrehungen	72
14. Formale Distanzierung	76
15. Demokratische Tarnung	77
16. Juden contra Juden	78
17. Anti-israelische Drapierung	80

III. DIE IDEOLOGIE	83
A. Die Rassenlehre als Hintergrund	84
B. Motivationen des Fremdenhasses	91
1. Die Fremdgruppe der Gastarbeiter	93
2. Die jüdische Fremdgruppe	97
C. Eine neue Funktion der Fremdenfeindschaft: Der Entlastungs-Antisemitismus	104
IV. ALLGEMEINE URSACHEN UND ASPEKTE DER RECHTSRADIKALEN FREMDENFEINDSCHAFT	115
Literaturverzeichnis	143

VORBEMERKUNG

Die wissenschaftliche und publizistische Beschäftigung mit dem Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik hat erstaunlicherweise gerade den Themenkreis weitgehend ausgeklammert, der einst den Inbegriff nationalsozialistischer Ideologie und Propaganda ausmachte: die Diffamierung anderer, angeblich minderwertiger Völker, der Kampf gegen das „Undeutsche“, die Vermischung von Nationalismus und Antisemitismus. Die in der Bekämpfung ihrer Gegner sonst lärmende rechtsradikale Agitation schlägt hier leisere Töne an, ist so sehr bemüht, sich von dem pauschalen, offenen Rassenhaß nazistischer Provenienz zu unterscheiden, daß der extremen Rechten Rassismus und Antisemitismus heute am wenigsten zum Vorwurf gemacht werden.

Auch diese Untersuchung ging von der Arbeitshypothese aus, daß nach Auschwitz zumindest der nicht mehr gesellschaftsfähige Antisemitismus weithin ausgespielt habe und durch andere, historisch weniger belastete Feindbilder ersetzt worden sei. Die genaue Analyse führte aber zu einem anderen Befund. Sie ergab zunächst, daß die traditionelle Kehrseite des Nationalismus, die Diskriminierung des „Fremden“ in konkreter oder sublimierter Form, das Zerrbild der imaginären, überall insgeheim wirkenden Deutschenfeindschaft, des verborgenen „Volksfeindes“, auch für den gegenwärtigen Rechtsradikalismus ein Grundmotiv geblieben ist. Dabei stellte sich aber die Theorie, der Antisemitismus sei durch andere, aktuellere völkische Angriffsobjekte (Gastarbeiter, Stationierungssoldaten, Neger u. ä.) ausgetauscht worden, als fragwürdig heraus. Während bestimmte Vorurteile und Dogmen des Nationalsozialismus, z. B. die „minderwertigen“ slawischen Ostvölker, fast gar nicht mehr auftauchen, zeigt sich, daß der unterschwellige Antisemitismus in der rechtsradikalen Ideologie und Propaganda die Diskriminierung neuer Fremdgruppen (Gastarbeiter u. a.) quantitativ bei weitem übertrifft.

Freilich handelt es sich dabei nicht um offen vorgetragene Judenfeindschaft, vielmehr um eine Verschleierungstechnik, welche die alten Vorurteile weniger handgreiflich reproduziert. Die Funktion des Juden, wie auch anderer „Fremder“ und völkischer Feinde, hat sich im politischen und gesellschaftlichen Erklärungsschema der radikalen Rechten gegenüber der nationalsozialistischen Ideologie zum Teil erheblich verändert. Deshalb läßt sich auch der „neue“ Antisemitismus und Rassismus der NPD nicht einfach per Oberflächenevidenz registrieren und quantitativ erfassen, sondern nur mit dem Mittel einer qualitativen Inhaltsanalyse, die die tiefer liegenden Sachverhalte erschließt. Um die latente, aber gleichwohl im Zentrum propagandistischer Bezüge und Assoziationen stehende Volksfeind-Ideologie herauszuarbeiten, mußte versucht werden, die (nicht ohne weiteres quantifizierbaren) Befunde von ihren jeweiligen Textzusammenhängen her aufzuschlüsseln.

Als Material dazu diene vor allem das Parteiorgan der NPD, die „Deutschen Nachrichten“ (DN). Publikationen geistesverwandter Gruppen wurden in geringerem Maße zum Vergleich herangezogen, um die identische Grundhaltung des Rechtsradikalismus aufzuzeigen. Erst durch eine breite Dokumentation ließ sich veranschaulichen, daß es sich bei den angeführten Zitaten nicht um eine Blütenlese ausgesucht extremer Äußerungen, sondern um einen repräsentativen Querschnitt rechtsradikaler Weltanschauung und Agitation handelt.

Die vorliegende Untersuchung, eine aus einer Magisterarbeit hervorgegangene Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität München, entstand auf Anregung von Prof. Dr. Hans Maier, dem ich für manche Hinweise und das freundliche Interesse an dieser Arbeit zu Dank verpflichtet bin. Besonderen Dank schulde ich auch Dr. Martin Broszat vom Institut für Zeitgeschichte für zahlreiche kritische Anregungen und Vorschläge sowie Prof. Dr. Rothfels für einige Korrekturen und nicht zuletzt dem Institut für Zeitgeschichte, das diese Arbeit ermöglichte.

München, im März 1969

H.B.